

Der Brückenbauer

Gemeindebrief der Ev. - Luth. Kirchengemeinde Oker



Ein feste Burg ist unser Gott

01. Sept. - 30. Nov. 2020

Editorial - Wo geht es hin? - Da geht es hin!	3 - 4
Angedacht - Was gibt uns eigentlich Halt in unserem Leben?	5 - 6
Über die Bedeutung der Firmung	7
Konfirmation – Mehr als nur Geld!	8
Stimmen der jetzigen Konfirmanden	9
Ein neues Fahrtenkonzept für die Konfirmandenarbeit in Oker	10 - 12
Anzeigen	13
Konfirmation früher	14
Coronavirus: Die Welt steht still	15
Konfirmandenzeit im Rückblick: „Das hat mich weitergebracht“	16 - 17
Mit Kindern beten	18 - 19
Volkskirche bietet Vertrautheit. Sie ist ein Stück Heimat	20 - 22
Musik	23
Ethische Orientierung: Wichtiger denn je. Gerade für Chefs	24 - 25
Anzeigen	26 - 27
Gruppen und Kreise auf einen Blick	28 - 29
Das doppelte Gesicht der Religion	30 - 31
Gedanken zur Reformation	32 - 33
Anzeigen	34 - 35
Einladungen von...	36 - 37
Veranstaltungshinweise	38
Herbstdialoge	39
Neues aus dem Kirchenvorstand	40 - 41
Suchbild	42
Nachruf auf Norbert Gläser (1951-2020)	43
Aus der Martin-Luther-Kita	44 - 45
Anzeigen	46
Kinderseite	47
Gedicht von Gisela Höfert	48
Anzeigen	49 - 50
Dies und das - Pinnwand	51
Besondere kirchliche Dienste	52
So sind wir zu erreichen	53
Freud und Leid	54
Gottesdienste September - November 2020	55

Entschuldigung. Können Sie mir sagen, wo ich hingehen will?“

So ließ der große Karl Valentin dereinst fragen, dieser geniale Komiker und „Nachdenker“.

Wüssten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, darauf eine passende Antwort?

Hier einige Vorschläge: „Bleiben Sie doch hier“.

Oder „Neee, das müssen Sie schon selber wissen“.

Nett wäre auch die Antwort „Gehen Sie in Gedanken noch mal zurück.“

Dann fällt´s Ihnen bestimmt selber wieder ein.“ Ein

vierter Vorschlag:

„Sind Sie verwirrt?

Soll ich einen Arzt oder die Polizei holen?“



In jedem Fall kann uns die Frage auch heute noch zum Nachdenken anregen: Auf welches Ziel steuern wir in unserem Leben zu? Lassen wir uns treiben oder sind wir mit klarem Plan energisch unterwegs? Wann machen wir mal eine Pause und fragen uns (oder

andere wie oben?), ob die Richtung noch stimmt?

Sicherlich gab es auch für Sie wichtige Kreuzungen im Leben. Hatten Sie Wegweiser? Und so mancher von uns mag innerlich um Hilfe gebeten haben: „Hilfe! Ich weiß eigentlich gar nicht sicher, wo ich wirklich hin will und was der beste Weg ist“.

Vielleicht ist es das Einzigartige an unserer Kirche: Sie folgt dann nicht dem Takt der rasenden, hektischen Zeit. Im Gegenteil: Sie schaufelt für solche Momente Raum und Zeit frei zum Innehalten, zur Besinnung und zum Nachdenken. Sie wirbt für die öffentliche Akzeptanz dieses „lebensnotwendigen“ Innehaltens.

Die Konfirmandenzeit oder auch der Kommunionunterricht können in diesem Sinne besonders intensive Phasen des „lebensnotwendigen“ Innehaltens sein. Davon lesen Sie in diesem Gemeindebrief. Wie gewohnt haben wir also ökumenisch nachgedacht! Das Thema haben wir zum Schwerpunkt dieser Ausgabe gemacht.

Wir beschäftigen uns auch ganz grundsätzlich mit dem Thema

Orientierung: z.B. beim Beitrag „Beten mit Kindern“. Motto: Stärkung ja, Einengung nein. Denn der Zugang zu Gott soll Christen frei machen. Lesen Sie ebenso von Gedanken, ob nicht auch Musik viel Halt geben kann oder zur Frage, ob nicht gerade die Volkskirche eine sichtbar prägende Orientierung in unserem unmittelbaren Umfeld, unserer Heimat bleiben sollte. Doch wir haben das Thema dann bewusst geweitet: Wieviel Entfaltungsfrei-

heit hat „ein Christenmensch“? Ein Blick über Oker hinaus in die weite Welt quasi.

Wir würden uns freuen, wenn Sie das Leitthema zu intensiven Gesprächen ermuntern würde. Dabei schwingt sicherlich ein Aspekt mit: „Auch der Weg kann ein lohnenswertes Ziel sein.“

Ihr Jens Kloppenburg



Liebe Okeranerinnen und Okeraner!

Was gibt uns eigentlich Halt in unserem Leben? Für mich habe ich mit dem Glauben eine klare Antwort gefunden.

Für die habe ich aber auch viele Jahre gebraucht. Als ich in den 80er Jahren Jugendlicher war, habe ich mir gar keine Gedanken darüber gemacht, ob ich konfirmiert



werden will. Das war keine bewusste Entscheidung, sondern gehörte selbstverständlich dazu. Heute ist das anders geworden und Jugendliche überlegen sehr genau, ob sie konfirmiert werden wollen. Das ist einerseits schön, weil die, die sich konfirmieren lassen, dies bewusst machen. Andererseits fallen aber auch Jugendliche durch das Raster, denen eben gar nicht deutlich ist, dass sie eine einmalige Chance verpassen. Die Konfirmandenzeit ist eben auch eine richtig schöne Zeit, die die Jugendlichen sehr prägen und verändern kann. Ich habe, glaube ich, keine besonders tolle Konfirmandenzeit genossen und war keineswegs per Du mit

dem lieben Gott. Und doch war es eine gute Zeit, noch einmal mit den Freunden aus der Grundschule zusammen zu sein und eine schöne Freizeit gemeinsam zu genießen. Das sind wichtige Erinnerungen, die ich nicht missen möchte. Mich hat die Zeit nachdenklich gemacht und ich habe mich gefragt, was ich aus meinem Leben machen möchte? Was mir Halt und Sicherheit geben könnte? Bis zu einem tragfähigen Glauben hat es noch zwei Jahrzehnte gedauert, aber die Fragen sind in der Konfirmandenzeit geboren. Das wiederum hat sich bis heute nicht verändert, die Fragen der jungen Menschen sind die gleichen geblieben. Und das ist unsere Chance, die wir als Gemeinde haben, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Der Glaube und die Gemeinschaft, das ist das, was mir Halt gibt in turbulenten Zeiten. Und ich freue mich, dass wir mit der katholischen und der muslimischen Gemeinde wichtige Freunde und Partner vor Ort haben, die ebenso um Antworten auf die Fragen des Lebens ringen. Unsere Antworten mögen unterschiedlich sein, aber diese Vielfalt sehe ich als Stärke. Wir dürfen diskutieren, um die „Wahrheit“ ringen, uns für unsere

Position stark machen, aber wir respektieren uns in unserer Verschiedenheit. Dieses ökumenische Bestreben wollen wir im Brückenbauer künftig noch stärker in den Blick nehmen, um einfach mehr von einander zu erfahren. Um in unserem Ort noch enger zusammen zu rücken. Erst so

wird unser Gemeindebrief seinem Namen gerecht.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen. Bleiben Sie gesund und behütet!

Ihr Pfarrer *Martin Feuge*



In seiner Enzyklika *Lumen fidei* („Das Licht des Glaubens“) aus dem Jahr 2013 schreibt Papst Franziskus an alle Christgläubigen in dieser Welt: „Die Grundorientierung des Daseins wird im Sakrament der Firmung mit dem Siegel des Heiligen Geistes gestärkt“. Mit dieser Aussage bezieht sich Franziskus auf den heiligen Augustinus, nach dessen Vorstellung die Eltern berufen sind, ihre Kinder zu Gott zu führen, damit diese durch die Taufe als „Kinder Gottes“ bezeichnet werden und das Geschenk des Glaubens empfangen – gestärkt durch das Sakrament der Firmung, um so die Sicherheit für eine gute Zukunft zu erhalten. Die Firmung führt – nach dem biblischen Zeugnis – die in der Taufe begonnene Aufnahme in die christliche Gemeinschaft weiter. In diesem Sakrament der Firmung empfangen die Getauften den Heiligen Geist, der Kraft, Mut und Begeisterung auslöst, die von Jesus Christus ausgeht. Christsein bedeutet dann, „im Geist zu leben“ (Gal 5,25) und von ihm lebendig gemacht zu



werden (vgl. 2 Kor 3.6) – um gestärkt durch die Firmung für Christus Zeugnis abzulegen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe.

Das Ritual der Firmung wird in einem feierlichen Gottesdienst gespendet und vollzogen, indem die Stirn des Firmlings mit Chrisam (helles Olivenöl, vermischt mit Balsam) gesalbt wird – unter Auflegen der Hand durch den Bischof (oder Weihbischof) in Gegenwart des Firmpaten/der Firmpatin mit den Worten: „Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Die Firmung geschieht – wie auch die Konfirmation – für jeden nur einmal im Leben. Der Gefirmte soll aber ein Leben lang dem Heiligen Geist Raum geben, ihn neu aufnehmen und von ihm gestärkt leben und wirken. Die feierliche vollzogene Firmung ist eine Feier der gesamten Pfarrgemeinde, die eine möglichst enge Verbindung zu ihren Firmlingen eingeht und sich ihnen gegenüber Mitverantwortlich zeigt – durch die Gnadengabe des Heiligen Geistes.

Ursula Miller

Wer über die Konfirmation sprechen möchte, der muss bei der Taufe beginnen. Sie ist das Versprechen Gottes, unser Leben in seiner liebevollen Hand zu halten und uns in die Ewigkeit zu begleiten. Kirchlich gesehen ist die Taufe somit die große Schwester der Konfirmation. Die Jugendlichen bekräftigen (Lateinisch: confirmatio) bei der Konfirmation ihren Glauben und bestätigen, dass sie als Christen leben und getauft sein wollen. Sie haben in dem Jahr der Vorbereitung die Möglichkeit, intensiv über den Glauben nachzudenken, diesen weiter zu entwickeln und darin innere Stärkung für ihr Leben zu erfahren.

- Stärkung durch den Heiligen Geist

Die Handauflegung bei der Einsegnung im Konfirmationsgottesdienst steht für die Stärkung durch den Heiligen Geist. „Nimm hin den Heiligen Geist, Schutz und Schirm vor allem Argen, Stärke und Hilfe zu allem Guten“ (Martin Bucer).

- Teilnahme am Abendmahl

Die Reformatoren bezogen die Konfirmation in erster Linie auf das Abendmahl. Es sollte würdig empfangen werden. Daraus entstand schließlich die Unter-

weisung vor der Zulassung zum Abendmahl. Konfirmierte sind eingeladen, am Abendmahl teilzunehmen.

- Entscheidung für den Glauben

Die Konfirmation wurde vor allem im Pietismus als die Entscheidung der einzelnen Heranwachsenden verstanden, sich zu ihrer Taufe zu bekennen. Die Konfirmation wird in dieser Tradition als Entscheidung für den Glauben verstanden.

- Das Recht, zu Patenamt und Trauung

Die Konfirmation markiert den Beginn der mündigen Mitarbeit in der Kirchengemeinde und die Zuerkennung bestimmter Rechte. Als konfirmierte Christin oder konfirmierter Christ kann man Patin bzw. Pate werden und evangelisch heiraten.

- Mitwirkung im Kirchenvorstand

Zu Mitgliedern des Kirchenvorstands können nur solche wahlberechtigten Gemeindemitglieder gewählt werden, die zu Beginn der Amtszeit das 18. Lebensjahr vollendet haben. Sie sollen konfirmiert sein. Jugenddelegierte im Kirchenvorstand müssen konfirmiert sein. (vgl.: VELKD)

Für die Konfirmation habe ich mich zwar vorrangig wegen des Geldes und der Geschenke entschieden, aber auch um etwas über Gott zu erfahren. Schön war für mich das KFS in Dänemark. In der Konfirmandenzeit habe ich viel über Gott gelernt. Der Zusammenhalt der Gruppe war echt klasse. Als schwierig empfand ich manche Aufgaben, die wir zu erledigen hatten.

Eric Rademacher

Ich lasse mich konfirmieren, weil ich das Gemeindeleben echt toll finde. Man lernt viele nette Menschen kennen und ist nie alleine. Außerdem war das KFS ein echtes Highlight. Wir haben hier sehr viel erlebt und auch Neues dazugelernt. Und auch die Gemeinschaft, das, was man während seiner Konfirmationszeit erlebt hat, fand ich allgemein sehr interessant und einmalig.

Antonia Behrens

Warum lasse ich mich konfirmieren? Eigentlich war es ein Wunsch meiner Oma. Sie meinte, sie würde sich sehr freuen, da es irgendwie eine Tradition bei uns ist. Ich hatte eigentlich keine Lust, dennoch war ich beim ersten

Treffen ein bisschen aufgeregt. Ich glaube, da war ich nicht die einzige. Aber meine Meinung hat sich innerhalb der ersten Minuten geändert. Ich glaube, es wäre ein Fehler gewesen sich nicht konfirmieren zu lassen, es war einfach eine viel zu schöne Zeit, mit der Gemeinde, den anderen Konfirmanden und den Teamern. Ich fand die Zeit, auch wenn sie schnell, wie ich finde, vorbei ging, auf KFS, im Konfaunterricht oder auch in der Kirche, war einmalig. Man hat sehr viel dazugelernt, über den Glauben usw. und ich glaube nach der Konfirmation, werden viele von uns ein bisschen anders aus der Tür gehen, als wir sie an unserem ersten Tag betreten haben.

Lara Paucke



In jeder Krise liegt auch eine Chance. Diese Erkenntnis hat sich gerade in unserer Kirchengemeinde bewahrheitet. Pandemiebedingt musste das Konfirmandenferienseminar leider erstmals in 40 Jahren ausfallen. Ein herber Schlag für die Jugendlichen des neuen Kurses. Klar ist, dass ein Konfirmandenjahr ohne Fahrt undenkbar ist. Schließlich werden auf den Freizeiten die wesentlichen Erfahrungen gemacht. Da das KFS-Konzept aus verschiedenen Gründen schon länger nicht mehr optimal erschien für die Kirchengemeinde, hat der Kirchenvorstand die Notlage jetzt genutzt, um ein neues Konzept auf den Weg zu bringen. Wir sind der festen Überzeugung, dass wir die Arbeit mit den Jugendlichen, die uns sehr am Herzen liegen, auf ein zukunftsfähiges Fundament gestellt haben und freuen uns auf neue Impulse und Erfahrungen in diesem Aufgabenbereich.

Komplett umgesetzt wird das Konzept erst mit dem Konfirmandenkurs, der 2022 endet. Wir bieten den Jugendlichen künftig ein einjähriges Modell an, das auf drei Säulen ruht.

Säule 1: Die Kennlernfreizeit am Beginn der Konfirmandenzeit

Vom 05. bis 08. März 2021 nehmen wir am sog. „Konficastle“ teil und verbringen mit anderen Gemeinden ein verlängertes Wochenende auf der Burg Wernfels bei Spalt (Nürnberg). Ziel dieser Fahrt ist es, die Jugendlichen kennen zu lernen und das Zusammenwachsen zu einer Gruppe zu fördern. Die Jugendlichen sollen ermutigt werden, neue Schritte im Glauben zu gehen und sich mit zentralen christlichen Positionen auseinanderzusetzen. Nicht zuletzt sollen die Konfirmanden aber einfach auch ein paar unvergessliche Tage miteinander verbringen. Neben einem großen Burgspiel, vielen kreativen und sportlichen Workshops, Spiel und Spaß steht daher auch das Showprogramm des christlichen Illusionisten Mr. Joy als Highlight auf dem Programm.



Säule 2: Der reguläre Unterricht

Zu Hause ändert sich wenig. Wir treffen uns in der Schulzeit einmal pro Woche für eine Stunde. Dabei arbeiten wir auf der Grundlage eines neuen Arbeitsbuchs mit dem Titel „314g Zündstoff“. Für mich ist es das beste Buch auf dem Markt. Es besticht dadurch, dass es einfach Lust darauf macht, in ihm zu stöbern. Wir arbeiten zudem viel mit kurzen Videos, mit Präsentationen, Rätselspielen und informativen Texten. Die letzte Phase jeder Unterrichtsstunde ist immer für Spiele reserviert. Der KU wird in der Regel im Team von und mit anderen Jugendlichen gestaltet.

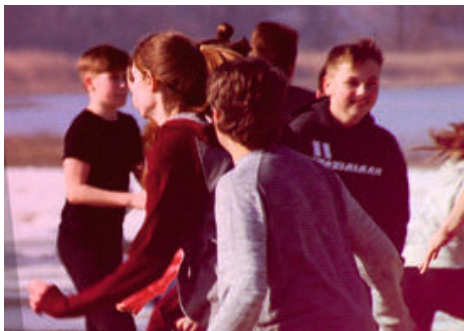
Säule 3: Die Abschlussfahrt vor der Konfirmation

In den Osterferien vor der Konfirmation gehen wir noch einmal auf



die Reise und fahren sechs Tage an die Ostsee ins Majuwi (Mariti-

mes Jugenddorf in Wieck). Unser Freizeitheim liegt direkt am alten Fischerhafen des Ortes Wieck, nur wenige Gehminuten vom wunderschönen Ostseestrand



entfernt. Organisiert wird die Freizeit von Ehrenamtlichen aus mehreren Gemeinden unserer Landeskirche. Unser Bestreben ist es, Jugendlichen einen altersgerechten Zugang zu einem lebendigen und aktiven Glauben an Jesus zu vermitteln und dabei ganz viel Spaß zu haben. Auch hier können sich die Jugendlichen in Workshops erproben und vielfältige Dinge kennen lernen: Geocatching, Kajakfahren, Radtouren (z.B. in die schöne Stadt Greifswald), Bogenschießen, diverse Bastel- und Sportangebote.



Ziel der Abschlussfahrt ist es, die Jugendlichen so zu motivieren, dass sie weiter dabei bleiben und in der Jugendarbeit einen Ort finden, an dem sie sich wohl fühlen, ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und innere Stärke gewinnen können.

Wer sich noch anmelden möchte für diesen Jahrgang mit der Konfirmation im Jahr 2022, darf sich gerne mit dem Pfarrbüro (pfarrbuero-@kirchengemeinde-oker.de, Tel. 6093) oder Pfarrer

Martin Feuge (martin.feuge@lk-bs.de, Tel. 6022) in Verbindung setzen. **Anmeldeschluss ist der 30. November 2020.** Wer sich vor Ort anmelden möchte oder weitere Informationen wünscht, ist herzlich eingeladen am **Dienstag, dem 03. November 2020 um 19:00 Uhr zum Anmeldetag ins KvB-Gemeindehaus** in Oker.

Ihr Pfarrer *Martin Feuge*





Seit 1929

**Dacheindeckungen
Flachdachisolierungen
Fassadenbau**

Erich Ide & Co.
Dachdeckermeister GmbH

Kielsche Str. 25 38642 Goslar
Tel. 05321 / 6 51 91
e-mail: ide-dach@t-online.de



Okerstrasse 45
38690 Goslar • OT Vienenburg

*Vereinbaren Sie einen Termin oder
kommen Sie vorbei*

Telefon: 053 24 - 78 69 060

Fax: 053 24 - 78 69 070

E-Mail: info@arz-goslar.de

Öffnungszeiten:

Mo.- Fr.: 8:00 - 17:00 Uhr

Sa.: 8:00 - 12:00 Uhr



TÜV & AU
von Mo. - Fr.
jeden Tag
im Haus

Unsere Dienstleistungen im Überblick



PKW & KFZ

- Ankauf • Verkauf • Finanzierung
- Vermittlung • Inzahlungnahme



WERKSTATT & SERVICE

- Reparaturen aller Fabrikate
- Inspektionen nach Herstellerangaben
- Ölwechsel • Klimaservice
- Urlaubscheck • Wintercheck
- KFZ-Aufbereitung
- KFZ-Rundum-Service • u.v.m



REIFEN & FELGEN

- Ankauf • Verkauf • Vermittlung
- Inzahlungnahme

Lang ist's her!

Wir haben uns damals gar nicht die Frage gestellt und wurden auch nicht gefragt, ob wir zur Konfirmation gehen. Es war einfach selbstverständlich – es war Tradition.

Wer getauft war, konnte auch konfirmiert werden.

Im Gegensatz zu heute gingen wir zwei Jahre zum Konfi-Unterricht, der wöchentlich stattfand. Die Jungs hatten dienstags, die Mädchen donnerstags. Ich weiß heute nicht mehr, ob es daran lag, weil wir 72 Konfirmanden waren. Sonntags gingen wir in die Kirche. Zur Kontrolle gab es für jeden ein kleines Heftchen, das beim Gottesdienstbesuch abgestempelt wurde.

Ich glaube, nicht nur ich empfand unseren Pastor damals als sehr streng. Wir mussten sehr viel auswendig lernen. Bibelverse, Lieder – es kam einem so vor, als ob man die gesamte Bibel durcharbeitete.

Gemeinsame Freizeiten oder die in der heutigen Zeit jährlichen Konfi-Fahrten nach Südtirol oder an die See gab es bei uns nicht. Allerdings gab es eine Kleiderordnung. Die Mädchen trugen alle weiße Kleider und die Jungs dunkle Anzüge.

Zu den beliebtesten Geschenken gehörte eine Bibel oder ein Gesangbuch mit Goldschnitt. Von den „Paten“ bekam man meist ein Schmuckstück zur Erinnerung. Üblich war es auch, dass Aussteuer geschenkt wurde.

Mit der Konfirmation feiern Jugendliche heute den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt. Früher war die Konfirmation – durch die Verbindung mit dem Schulabgang für die meisten von uns ein wichtiger Einschnitt im Leben und bedeutete den Eintritt in das Erwachsenenalter.

Gleichgeblieben ist, dass mit der Konfirmation junge Menschen zu Kirchenmitgliedern mit allen Rechten und Pflichten werden. Zum ersten Mal sagt man selbst „JA“ zum christlichen Glauben.

Wer möchte, kann weiter in der Gemeinde mitarbeiten. Ämter oder auch Patenschaften übernehmen.

Doris Prignitz

KONFIRMATION

» Die Konfirmation soll Menschen stärken, in eigener Verantwortung ihren Weg zu gehen.

B. KIRCHNER WELZ



Herrlich,
diese Ruhe
ohne den ganzen
Beufsverkehr!

Coronavirus: die Welt steht still

Konfirmation in einem schwierigen Umfeld.

Alle meine Klassenkameraden hatten schon Pläne für ihre Jugendweihe – ich wohne in Halberstadt, und es gab an meiner Schule keinen Religionsunterricht, weil es dafür zu wenig Anmeldungen gab. Daher unterhielt ich mich stattdessen jahrelang angeregt mit meinem Ethiklehrer.

Die Familie meiner Mutter ist christlich, aber ich hatte einfach keine Meinung zum Thema Kirche. Meine Eltern haben es mir freigestellt, ob ich mich konfirmieren lasse oder nicht, aber ich habe gespürt, dass es meine Mutter glücklich machen würde. So ging ich „nur mal zum Gucken“ zu einem ersten Treffen der Konfirmandengruppe. Dort lernte ich Christian kennen. Er informierte uns über den groben Ablauf: Wir sollten zu beiden Church Nights kommen (ein großes Festival auf einem Kirchengelände), einige Gottesdienste besuchen und an zwei Fahrten teilnehmen.

Dienstags konnte man zum Konfirmandenunterricht gehen, ehrlich gestanden war ich dort nicht oft, weil die Gruppe sich schon aus den Schulen kannte. Ich war hingegen der einzige aus meiner Schule, der sich hat konfirmieren

lassen, und kannte dort niemanden. Die Herzen flogen mir nicht gerade zu.

Auf der ersten Konfirfahrt habe ich die beiden Teamer Johannes und Ludwig kennengelernt. Mit beiden habe ich mich auf Anhieb verstanden und habe viel Zeit mit ihnen verbracht, wodurch die Fahrt für mich wider Erwarten sehr schön wurde. Johannes und Ludwig haben mich ins Leben der Gruppe integriert, weil sie gemerkt haben, wie schwer das Ganze für mich war.

Nach der Fahrt habe ich mit meiner Mutter und meiner Oma an einer Fahrt auf einen kirchlichen Campingplatz nach Rom teilgenommen – dort haben wir uns einen kleinen Bungalow mit einer Familie geteilt, die sehr christlich ist. Ich freundete mich mit Laura an, der Tochter der Familie. So hatte ich neben Johannes und Ludwig noch eine weitere Bezugsperson.

Durch ein Gruppenspiel während der zweiten Konfirfahrt habe ich noch mehr Leute kennengelernt, denn es war ein Detektivspiel, bei dem man nur etwas erreichen konnte, wenn man viel mit den Leuten sprach. Außerdem ist mir die Suche nach den Konfisprüchen sehr in Erinnerung geblie-

ben: Die Konfis suchen abends in einem Wald nach mit winzigen Glühbirnen beleuchteten Ü-Eiern, in denen Konfisprüche versteckt sind. Aus den gefundenen Sprüchen konnten sich diejenigen inspirieren lassen, die noch keinen Spruch ausgewählt hatten. Meine Konfirmation habe ich als sehr stressig erlebt. In meiner Schule stand eine Fahrt an, von der ich unmittelbar vor dem Abendmahlsgottesdienst zurückgekehrt bin. Nach der anschließenden Stellprobe habe ich noch an der Jugendweihe eines Schulfreundes teilgenommen, so dass ich am Tag meiner Konfirmation eigentlich fix und fertig war. Mein Konfirmationsgottesdienst war sehr lang, doch die Aufregung hat verhindert, dass ich ihn genießen konnte. Das fiel erst von mir ab, als Christian mich einsegnete. Dann war ich endlich ruhiger. Während des Gottesdienstes sprachen Johannes und Ludwig eine Einladung an uns Konfirmanden aus, nach der Konfirmation die kirchliche Jugendgruppe zu besuchen. An dem Wochentag hatte ich immer früh Schulschluss, nichts Besseres vor und große Lust darauf, Ludwig, Johannes und Christian noch einmal dort zu sehen. Beim ersten Treffen war

ich der einzige Konfi, der der Einladung gefolgt ist. Zum Glück sind Laura und Charlotte später auch noch zur Gruppe gestoßen, so haben auch wir uns nicht aus den Augen verloren. Ab und zu tauchte im Laufe der Zeit noch einmal ein bekanntes Gesicht aus meiner Konfirmandengruppe auf, um mal Hallo zu sagen – das war eigentlich mein Plan gewesen. Einmal hingehen, Hallo sagen, nicht mehr wiederkommen. Dieser Plan ist seit nunmehr vier Jahren gründlich gescheitert.

Denn das Klima in der Gruppe war so schön, ich habe mich von Anfang an sehr wohlgefühlt. Inzwischen bin ich für einige Aufgaben zuständig – den von mir geschwänzten Dienstagsunterricht der Konfirmanden hole ich nun „auf der anderen Seite“ als Teamer nach. Ich betreue Konfifahrten und trete in Johannes' Fußstapfen, da er aufgrund seines Studiums nicht mehr so viel Zeit hat.

In der Gruppe habe ich verdammt gute Freunde gefunden. Die Zeit möchte ich nicht mehr missen. Letztendlich habe ich nicht nur meine Mutter glücklich gemacht, sondern auch mich.

Alexander Jahn

Welchen Platz das Beten im Leben eines Menschen einnimmt entscheidet sich in der Kindheit.

Allerdings sind in der heutigen Zeit die Anlässe und Augenblicke selten geworden, in denen Kinder beten oder mit Kindern gebetet wird.

Mit Kindern beten – das bedeutet, Vertrauen zu wecken, das sie sich Gott anvertrauen können. *Beten ist Reden mit Gott.*

Vielleicht fragen sich einige – Wenn man mit den Jüngsten betet, hat das überhaupt einen Sinn? Verstehen die Kinder was wir sagen? Dieses kann man mit einem „JA“ beantworten. Beim Beten spüren auch die „Kleinen“, dass sie nicht alleine sind: „Gott ist da. Mit ihm kann ich den Tag beginnen, fröhlich oder traurig sein und den Tag beenden“. Die Sprache stellt sich zwar nicht durch Worte dar, sondern vielmehr durch Mimik, Gestik, Bewe-

gung und Spiel.

Ältere Kinder können sagen, was sie bewegt. Ihre Freude und ihre Enttäuschung, ihre Ängste oder ihre Wut. Da beim Gebet keine bestimmten Worte im Vordergrund stehen, können gedruckte Kindergebete eine Hilfe sein.

Wichtig ist, dass Kinder aussprechen, was ihnen am Herzen liegt. Das können in den Augen der Erwachsenen ganz unwichtige Dinge sein, aber für die Kinder sind sie in diesem Augenblick von Bedeutung.

Wie rede ich Gott an?

Vater, Freund, mein Schöpfer, lieber Gott, Herr Jesus oder nur DU?

Was kann ich Gott alles mitteilen?

Meine Sorgen und Ängste? – Manchmal habe ich schreckliche Angst.

Ihn loben? – Lieber Gott, das hast du echt toll gemacht.

Danke sagen? – Danke für meine



Freunde, für meine Spielsachen oder dafür, dass ich gesund bin. Man kann mit allen Anliegen, jederzeit, überall und auf jede Art und Weise zu Gott kommen!

Beten mit Kindern tut gut – Kindern und Erwachsenen. Das natürliche Urvertrauen der Kinder wird gestärkt.

Zum Beten sollte man sich möglichst Zeit und Ruhe nehmen. Darum bieten sich solche Gelegenheiten an, in denen man ohnehin zusammen ist. Dieses kann beim gemeinsamen Essen oder beim Zubettgehen sein. Beides sind gute Anlässe für ein Gebet. Beim Essen gibt es etwas zu danken und am Abend ist es das Gebet vor dem Einschlafen. *Gott hört!*

Ich habe erlebt, dass Gott wirklich etwas tut.

Genauso, wie ich es mir im Gebet gewünscht habe.

Da ist etwas geschehen – nicht ganz so, wie ich es wollte – aber wie Gott es wollte.

Und das war auch gut.

Ich habe mich gefragt: Wann tut Gott etwas?

Ich habe doch gebetet!

Ich habe erfahren: Manchmal müssen wir warten, bis wir merken, dass Gott handelt.

Manchmal ist das, was wir wollen, nicht gut für uns.

Für mich ist Gott kein Wunsch-Erfüller, sondern ein Lebens-Erfüller.

Doris Prignitz



sparkasse-hgp.de/allemgewachsen

Gemeinschaft kommt nicht von allein. Gemeinschaft kommt von schaffen. Darum unterstützen wir Sportler, Künstler, Unternehmer vor Ort und all die anderen, die sich für andere stark machen.

Wenn's um Geld geht 

Vorab nur scheinbar ein Widerspruch: Wenn Menschen aus unserem Stadtteil Bilder vom Ort verschicken, gibt es in der Regel vier Motive: Der Fluss, die Hütte, der bewaldete Eingang ins Oker-tal oder eben ganz häufig die Martin-Luther Kirche. Auch gab es vor Jahren einmal einen Glühweinbecher (m. E. von Frau Knapinski?), einen Kalender, einen Zinnteller auf dem gleichermaßen das Bild der Kirche prangte. Kein sonderlich ungewöhnliches Phänomen: Die Kirche gehört prägend zum Dorf (man mö-



Foto: Dieter Sandte

ge mir verzeihen, dass ich Oker in die Nähe eines Dorfes rücke. nur wg. des Spruchs natürlich). Irgendwie gehört das Gebäude zur Heimat. Das war schon seit langer Zeit so... so soll das nach Meinung vieler wohl auch lange noch so bleiben. Es scheint eine große emotionale Identifikation von diesem Gebäude auszugehen. Und dennoch verlassen auch viele Okeraner Christen unsere

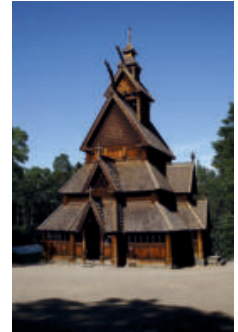
evangelische Kirche, noch überschaubar... aber leider deutlich viele. So geraten wir in eine Situation, die unser damaliger Pfarrer vor 35 Jahren einmal so beschrieb: „Wenn wir irgendeinmal nur noch als Gebäude eine Volkskirche sind, dann sind wir eben keine Volkskirche mehr... dann müssen wir neue Wege gehen“. Nun ist es ja noch nicht so weit... Deshalb werbe ich hier für diese so einzigartige Form der religiösen Beziehung: Ohne Volkskirche fehlt uns viel!

Volkskirche ist kein Wert an sich. Jedenfalls kommt sie m. E. in der Bibel so nicht vor. In der ersten Christenheit ging es wohl mehr um freikirchliche Gemeindeversammlungen, die die Frohe Botschaft miteinander teilweise über beachtliche Entfernungen teilten (nach damaligen Maßstäben). Volkskirche war in der Historie sehr leicht in der Nähe von zentralistischen Staatsgedanken, in besonderen geschichtlichen Zusammenhängen durchaus auch völkisch interpretiert. Aktuell können wir das „besichtigen“: Einige Diktaturen setzen ganz unverhohlen auf die Gleichung „unser Land = unsere Kirche“ und leiten daraus einen besonderen Anspruch

ab.

Volkskirche mag dem Zusammenrücken von Kirche und Staat entsprungen sein (mag manchmal sogar dem Gedanken, der Politik ein überzeugendes ethisches Gerüst mit zu geben). Manchmal ist durch das Mehr an Größe, ein Mehr an Macht und ein Mehr an Zwang herausgekommen. Die Glaubwürdigkeit hat gelitten. Im 20. Jahrhundert wurde ein Kompromiss gesucht. Ergebnis: Grundsätzliche Trennung Staat-Kirche, aber durchaus kritische Kooperationsbereitschaft, wo angebracht. Folge: Die Volkskirche fand eine „neue Rolle“ zur Gesellschaft. Sie musste ein neu begründetes Fundament zu den Menschen finden. Ich bin überzeugt, dass das gelungen ist. Diese Schritte haben insbesondere der säkularen Gesellschaft, aber eben auch der Kirche durchaus genutzt: Die Frömmigkeit behielt bis heute ihren öffentlichen Raum; so wird Religion nicht zur Geheimsache „Sekte“. Durch den öffentlichen Dialog kam es zu einer aufgeklärten Annäherung von Spiritualität und Vernunft. Durch diese breite Gesprächskultur hat sich m. E. am langen Ende die Akzeptanz für religiöse Vielfalt erhöht (es scheint eben kein Zu-

fall, dass die skandinavischen Staatskirchen sehr tolerant unterwegs sind, während große, fundamentalistische Freikirchen z.B. in den USA sehr geschlossene Gesellschaftsteile bilden).



So will ich gerne bekennen, dass ich für die „gute neue Volkskirche“ werbe. Ich empfinde es als unschätzbaren Wert, dass

- in „unserer“ Volkskirche zzt. noch fast alle Bevölkerungsschichten gleichberechtigt zusammenfinden.
- „unsere“ Volkskirche wirkliche, analoge spirituelle Begegnungen vor der heimatlichen Haustür schafft.
- „unsere“ Volkskirche mit uns durch das Leben geht, von der „Wiege bis zur Bahre“; dies gilt den Kirchennahen wie den Kirchenfernen.
- „unsere“ Volkskirche etwas bietet, was kein digitales Ange-

bot kann (auch kein besonderes Angebot in einer spezialisierten Zentrumskirche oder gar im Netz): als 30-jähriger einer resoluten 80-jährigen Mitchristin nicht aus dem Weg gehen zu können mit der Lernerfolg „Haltung“

- „unsere“ Kirche Räume und Zeiten strukturell gestaltet (Weihnachten, Ostern, Erntedank uvm.)
- „unsere“ Kirche diese harten Kirchenbänke mit den weichen Sitzkissen bequemer gemacht hat. Denn die heutigen Menschen fordern auch Komfort.
- „unsere“ Kirche so viele Talente zusammenbringt: den Holzfachmann, der die Regale baut, den Elektriker, der die Alarmanlage anschließt, die Lehrerin, die den Gemeindebrief auf Fehler durchflöht, den Maler, der die Farbschäden im Innenraum repariert, die Sängerefreunde, die den Gottesdienst begleiten usw. usf.
- „unsere“ Kirche eine Volkskirche ist, die selbstbewusst neben all den globalisierten Din-

gen das Gefühle von Heimat pflegt

- „meine“ Kirche mich erdet, weil es hier so schöne Gemeindefeste, weil wir hier so einen tollen Gemeindebrief haben (Eigenlob...), weil unsere Küs-



terin den Schaukasten zu einer echten Informationsbörse macht.

Ich werbe für die Volkskirche in meiner Heimat, weil sie mein Leben bunt und vielfältig macht. Also! Was hindert Sie bei aller Kritik: Lassen Sie uns gemeinsam den immer noch stabilen Wurzelgrund der Kirche pflegen. Und spüren Sie: Diese Form der welt-offenen Heimatkirche tut uns allen gut.

Jens Kloppenburg

- Ohne Musik wäre das Leben ein Irrtum -

F. Nietzsche

Kann ich mir ein Leben ohne Musik vorstellen?

Die Musik hat mich von frühester Kindheit an begleitet und geprägt. In der Schulzeit hat sie mir geholfen Stress abzubauen und zu entspannen: ich kam genervt von der Schule, warf meine Schultasche in die Ecke und setzte mich ans Klavier. Es dauerte gar nicht lange - Freude kam auf und alles sah wieder heller aus. Auch in meinem Klavierunterricht erlebe ich immer wieder schöne Momente. Wenn Schüler „schlecht drauf“ zum Unterricht kommen und nach der Stunde fröhlich und gelöst nach Hause gehen. Oder, wenn Eltern mir erzählen, dass ihr Kind an den Punkt gekommen ist, dass es zum Entspannen Klavier spielt. Von meinen Chorsängern bekom-

me ich zu hören, dass es oft schwer ist, sich nach einem langen Arbeitstag noch zu motivieren um zur Chorprobe zu gehen.

Doch merken sie beim Singen und Lachen in der Gemeinschaft, wie der Stress abfällt und sie froh sind, dass sie bei der Probe dabei waren. Musik verbindet und belebt - was wäre ein Gottesdienst oder ein Gemeindefest ohne Musik? Auch Texte gewinnen mit unterlegter Musik an Tiefe und Bedeutung.

Emotionen werden durch Musik ausgelöst. Freude und Trauer, Tränen der Rührung, Gänsehaut, Hoffnung, Trost und Zuversicht. All dies kann die Musik bewirken.

Ich kann mir ein Leben ohne Musik nicht vorstellen.

Bettina Dörr



„Wer sich nicht selbst befiehlt bleibt ewig Knecht“

In jüngster Zeit können wir es mal wieder in der Fleischindustrie „erleiden“: Corona-Horrorzahlen, Umgehung von Mindestlöhnen durch unbezahlte Überstunden, unwürdige Wohnunterbringung der zumeist osteuropäischen Saisonarbeiter in oft engen, überfüllten, schmutzigen Sammelunterkünften, Fleisch zu Discountpreisen. In Krisenzeiten fällt dieses ganze Lug- und Betrugsgebäude zusammen und offenbart ein jämmerliches Bild eines Firmenchefs, der für den (zumeist sogar nur kurzfristigen) wirtschaftlichen Erfolg bereit ist „seine Seele zu verkaufen“. Er ist längst Knecht der Profitgier geworden. Weil er seinen ethischen Kompass verloren hat.

In diesem Lichte bekommt die berühmte Schrift von Martin-Luther „Von der Freiheit eines Christenmenschen“ eine sensationelle Aktualität. Wie geht ein Christ mit seiner Freiheit verantwortungsvoll um? Er entwickelt so etwas, was wir heute vermutlich die Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft nennen würden.

Theologisch ist das schwere Kost: Es geht, so habe ich es gelernt, erkennbar um eine göttliche Zusage: Gott hat uns als Individuen geschaffen, frei und selbstbestimmt. Gott hat uns aber gleichzeitig durch das Leben von Jesus eine Orientierungshilfe geschenkt, die die theoretischen Freiheitsgrade einschränkt. Nicht alles tun, was möglich wäre. Somit geht es um Freiheit, Verantwortung in dieser Freiheit und unser Gewissen.

Luther hat nach langem Ringen bis heute elektrisierende Antworten gefunden und in seiner bekannten klaren Sprache das Ergebnis öffentlich gemacht: „Ein böser Baum trägt keine gute Frucht. Ein guter Baum trägt keine böse Frucht.“



Diese doppelte „Verpflichtung“ macht den Unterschied: Ein Christ ist einerseits eine freie Persönlichkeit, nicht willfähriger Knecht von Vorschriften, Gesetzen und Anweisungen. Er hat stets die Option

freiheitlich und selbstbestimmt zu handeln. Andererseits bindet ihn die Lehre Jesu, sein christliches Gewissen! Diese Gedanken scheinen nur auf den ersten Blick aus der Zeit gefallen. Übersetzt hört sich das ganz modern an: Habt Mut zur Zivilcourage! Habt Kraft zum sozialen Engagement.

Angesichts der Tatsache, dass kein Mensch das Geforderte jedoch perfekt umsetzen kann, tröstet eine wichtige Ergänzung: Menschen machen Fehler, dürfen Fehler machen. Die Währung für unvollkommenes, aber ehrliches Bemühen ist Vergebung. Auch hier sei eine Anleihe im modernen Gesellschaftswesen erlaubt: Der moderne Strafvollzug sieht analog Bewährungsstrafe und Resozialisierung vor.

Fehlentwicklungen in der Wirtschaft geben? „Das ist reine Gier, die die Notlage des Nächsten ausnutzen und an seinem Schaden reich werden will. Das sind alles öffentliche Diebe, Räuber und Wucherer.“ Über wen würde Luther heute so urteilen?

In durchaus guter Tradition dürfen wir gerade von den Stärkeren eine besondere Sensibilität für Machtungleichgewichte und für das Erkennen der Gefahren durch deren Ausnutzung erwarten. Wir dürfen von den Chefs umfänglich - verantwortungsvolles Handeln erwarten. Es bleibt dabei: Nur wenn möglichst viele Leiter von Unternehmen diesen Akt der Selbstbeschränkung hinkommen und sich letztendlich dem Gemeinwohl verpflichten, werden sie im Sinne Luthers „wahrhaft freie Menschen“ sein...



Jens Kloppenburg

Kann uns Luther auch Orientierung bei der Beurteilung jetziger



Auf Ihre Gesundheit !

Dr. med. Jürgen Lauterbach

Facharzt für Innere Medizin
(Hausärztliche Versorgung)

Facharzt für:
Arbeitsmedizin und Sportmedizin
sowie für Verkehrsmedizin

In diesen Zeiten sind wir für Sie da !

Montag 7.30 - 15.30 Uhr :: Dienstag 7.30 - 15.00 Uhr
Mittwoch 7.30 - 13.00 Uhr :: Donnerstag 7.30 - 14.00 Uhr
und 17.00 - 20.00 Uhr :: Freitag 7.30 - 13.00 Uhr

Ordensritterstraße 33 - 38642 Goslar - Oker
Telefon: 05321 334 617 - Telefax: 05321 334 627
E-Mail: drlauterbachoker@aol.com

Beyoutiful



gepflegte Haut

Kosmetikstudio der
Löwen Apotheke Oker
Bahnhofstraße 21
38642 Goslar Oker
Tel: 05321 - 65736

Geburtstag, Muttertag,
Hochzeit, Jubiläum

Verschenken Sie schöne
Momente

Termine nach Vereinbarung

Gutscheine bei uns



*Elektro Ebeling GmbH- Kreisstr.61- 38667 Bad Harzburg
Geschäftsführer Daniel Ohlendorf*

*Tel.: 05322-950 47 44 E-Mail: mail@dek-ebeling.de
www.dek-ebeling.de*

AUGENART
Sandra Bodenstern
Meisterliche Augenoptik

Persönlich und individuell

Höhlenweg 7
38642 Goslar-Oker
Tel.: 05321-65162

*Wir möchten (dass)
Sie glücklich sehen.*

www.augenart-goslar.de

KINDER UND JUGENDLICHE**Kunterbunte Kinderkirche**

*immer am 2. Samstag im Monat
von 10:00 bis 12:00 Uhr
K-v-B-Haus (Seiteneingang)*

Vorbereitungsgruppe

*10 Tage vorher oder nach Absprache
K-v-B-Haus
Ido Wiegel (Tel.: 61987)*

**Konfirmandenunterricht
nach Absprache**

*Dienstag 17:00 Uhr
K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

KINDER UND JUGENDLICHE**Teamertreffen**

*Dienstag vierzehntägig Beginn 01.09
19:00 Uhr K-v-B-Haus
Pfarrer Martin Feuge (Tel.: 6022)*

Offener Jugendtreff

*Donnerstag 17:00 – 19:00 Uhr
Facebook: Jugendgruppe.Oker
Instagramm: jugru.oker
E-Mail: teamleiter@jugendgruppe-
oker.de*

Jugendfahrten

*Marius Rademacher-Ungrad
(Tel.: 732 445)
www.jugendgruppe-oker.de*

SOZIALES**Goslarer Tafel / Kleiner
Tisch Oker e.V.**

- Lebensmittel für Bedürftige -
*Dienstag und Freitag ab 10:00 Uhr
Am Breiten Stein 17
Tel.: 64038*

Besuchsdienstkreis

*Vierteljährlich
Pfarramt (Tel.: 6093)*

GESPRÄCHSKREISE**Abrahamskreis**

*nach Absprache K-v-B-Haus
Jens Kloppenburg (Tel.: 65194)*

SENIOREN / SENIORINNEN

Feierabendkreis

Mittwoch 14:30 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

KÜNSTLERISCHES

Werkgruppe

Mittwoch 16:00 Uhr PG
Edeltraut Breeger (Tel.: 67398)

FRAUENKREISE

Frauentreff

Montag 15:30 Uhr K-v-B
Karin Krause (Tel.: 51401)

MUSIK

Kantorei

Dienstag um 19:30 Uhr K-v-B
Bettina Dörr (Tel.: 61686)

Frauenkreis „Mittendrin“

Dienstag um 20:00 Uhr Pfarrhaus
Marina Vaak (Tel.: 64987)
M. Fantuzzi-Theuerkauf (Tel.: 65231)

Abkürzungen:

Paulus-Gemeindehaus = PG
Katharina-von-Bora-Haus = K-v-B
Kindergarten = Kita

Ausführlichere Informationen
finden Sie im Internet unter
www.kirchengemeinde-okker.de

Christlicher Glaube heißt Freiheit!?!

Christen dürfen nichts und haben ständig ein schlechtes Gewissen. Ich kenne viele Menschen, die so denken. Dabei hat der christliche Glaube doch Befreiung als Hintergrund...

Die Religionsfreiheit gehört nicht zu den Bedingungen von Religion – sehr wohl aber zu den Bedingungen der Freiheit. Noch schärfer: Freiheit kann Religion nicht unterdrücken – sehr wohl aber Religion die Freiheit. - Die Feststellung, dass die Religion sehr wohl die Freiheit unterdrücken kann, ist durch die Geschichte vielfach bestätigt worden, auch durch die christliche Kirchengeschichte.

Schon immer sind die Menschen es nicht gewohnt, gerade den christlichen Glauben mit Freiheit in Verbindung zu bringen. Im Gegenteil! Es scheint so, als bringe der Glaube vor allem Zwänge mit sich. Oft werden schlechte Erinnerungen an die Konfirmandenzeit angeführt. In der Kirche musste man stillsitzen, durfte nicht laut sein, musste zuhören und die Zehn Gebote auswendig lernen, durfte nicht einmal lachen. Man hatte zu lernen was man glauben soll, und was ein anstän-

diger Mensch keinesfalls tun darf. Das fühlte sich nicht wie Freiheit an, eher schon wie Enge und Zwang. Kein Wunder also, dass viele die Kirche nicht als einen Ort der Freiheit erlebten. Ich erinnere mich noch gut daran. Denn Freiheit, das heißt doch, dass ich tun kann, was und wann und wo ich will! Und in welcher Weise Christus dabei helfen sollte - verstehen viele gar nicht....

Wenn wir nicht tun können was wir wollen, liegt es vielleicht daran, dass wir z. B. für eine Familie Verantwortung übernommen haben. Und aus solcher Verantwortung befreit uns der Scheidungsanwalt – aber doch nicht Christus! In einer Diktatur entbehren wir Meinungsfreiheit oder Reisefreiheit, da würde uns ein politischer Umsturz befreien – aber doch nicht Christus! Was also bedeutet es dann, wenn es da heißt: „Wenn euch Christus frei macht, so seid ihr wirklich frei“? Um welche Art von Freiheit geht es dabei?

Mit zunehmendem Alter merkt der Mensch, dass Freiheit nicht einfach eine Frage der offenen Grenzen, der Motorisierung oder des Vorhandenseins von viel Geld ist. Auch der einsame Cowboy, der sich seine Zigarette anzündet und in die Weite hinausreitet, steht ja

nur für eine Illusion von Freiheit. Um wirkliche Freiheit zu erfahren sollte man Neid, Ärger und Bitterkeit überwinden. Das geht, wenn wir dem Auslöser dieser Emotionen vergeben. Das macht frei.

Auf der Internetseite www.evangelischer-glaubenskurs.de



von Dr. Thomas Gerlach fand ich diese, wie ich finde passende Textstelle: *Die Freiheit, die Christus schenkt, besteht darin, dass er*

uns auf eine tiefe und endgültige Weise von der Sorge um uns selbst und um das Gelingen unseres Lebens befreit. Dadurch dass Christus für uns starb und auferstand, hat er sichergestellt, dass uns unsere Schwäche nicht zum Verhängnis wird. Er steht für uns ein und bindet uns durch den Glauben fest an seine Person. Eben diese Bindung aber, macht unsere Freiheit aus. Denn durch Christus sind wir aus der unheilvollen Dynamik der abwärts rollenden Steine gelöst. Der große Richtungswechsel, der aus uns nicht kommen konnte, ist von Christus gekommen.“

Sabine Nause

MONATSSPRUCH

Wo aber der **Geist** des Herrn ist,
da ist **Freiheit.**

2. KORINTHER 3,17

Reformationstag – Müssen wir uns nicht mehr verändern?

Wir Menschen verändern uns nicht gerne. Das liegt in unserer Natur. Veränderung ist immer mit Unsicherheit verbunden. Da nimmt man Abschied von etwas Gewohntem und betritt Neuland. Und immer schwingt die Befürchtung mit: Jetzt geht es abwärts! Ich habe mal gelernt: Jede Veränderung führt zu Widerständen, selbst eine Veränderung zum Besseren. Mehr muss man über die menschliche Psyche nicht wissen, um unsere Welt mit ihren Problemen zu verstehen. In der Kirche sind die Beharrungskräfte dabei tendenziell noch größer als anderswo.



Der Reformationstag ist wichtig, weil er uns daran erinnert, dass unsere Kirchen, unsere Gemeinden und unser

ganzes Leben immer wieder reformbedürftig sind, auch wenn es schmerzt. Der Reformationstag ist der Tag, an dem wir uns und unser Handeln auf besondere Weise

hinterfragen. Ist das noch der richtige Weg? Der Weg, den Gott vorgesehen hat? Haben wir uns entfernt von seiner Botschaft und seinem Willen? Ich sehe dabei zwei Aspekte. Einmal müssen wir Strukturen immer wieder anpassen an gesellschaftliche Veränderungen. Die Jugendlichen von heute denken eben ganz anders als meine Generation in den 80ern. So muss Kirche die gute Nachricht immer wieder neu übersetzen und nach zeitgemäßen Antworten und einer neuen Sprache suchen. Konzepte, die viele Jahre getragen haben mit viel Erfolg, funktionieren plötzlich nicht mehr und müssen angepasst werden. Das ist dann schmerzhaft, aber eben auch heilsam. Der andere Aspekt ist, dass Reformation der engen Wortbedeutung nach eine „Re-Formation“ ist, also eine „Rück-Formung“ in den Anfangszustand. D.h. wir müssen uns als Kirche und Gemeinde immer wieder rückbesinnen auf die Anfänge des Christentums, auf die Lehre, wie sie uns in der heiligen Schrift überliefert ist (Sola scriptura).

Müssen wir uns verändern? Die Antwort ist eindeutig. Ohne Veränderung geht es nicht. „Wer nicht mit der Zeit geht, geht (= ver-

schwindet) mit der Zeit.“ So hat es mal ein Kirchenvorsteher von mir ausgedrückt. Für Kirchen und Gemeinden ist diese Erkenntnis überlebenswichtig, wenn sie nicht in der Bedeutungslosigkeit versinken möchten. Wir haben die Gewissheit, dass Gott uns auf diesem Weg begleitet und uns trägt.

Ihr Pastor *Martin Feuge*

Vertraut den neuen Wegen,
auf die der Herr euch weist,
weil Leben heißt: sich regen,
weil Leben wandern heisst.
Seit leuchtend Gottes Bogen am
hohen Himmel stand,
sind Menschen ausgezogen in
das gelobte Land.

Vertraut den neuen Wegen und
wandert in die Zeit.

Gott will, dass ihr ein Segen für
seine Erde seid.

Der uns in frühen Zeiten das
Leben eingehaucht,
der wird uns dahin leiten, wo er
uns will und braucht.

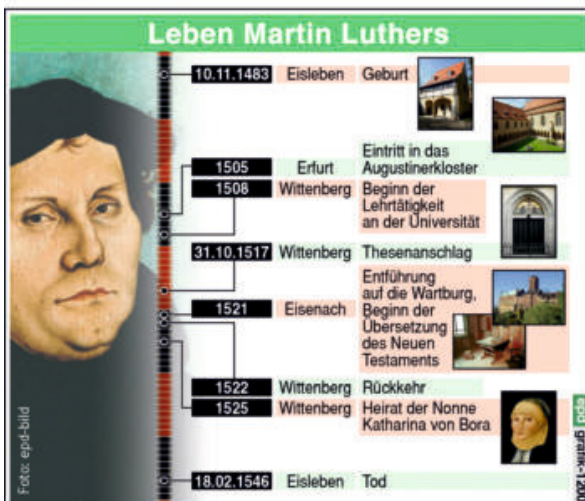
Vertraut den neuen Wegen, auf
die uns Gott gesandt.

Er selbst kommt uns entgegen,
die Zukunft ist sein Land.

Wer aufbricht, der kann hoffen in
Zeit und Ewigkeit.

Die Tore stehen offen, das Land
ist hell und weit.

(Klaus-Peter Hertzsch, 1989)



DAS JUBILÄUM

Das Festjahr zum 500. Reformationsjubiläum ist in vollem Gange. Die evangelische Kirche feiert die Veröffentlichung der 95 Thesen durch Martin Luther (1483 – 1546) und damit ihren Anfang vor 500 Jahren, im Jahr 1517. 35 Jahre seines Lebens verbrachte Luther in Wittenberg. In Erfurt trat er ins Kloster ein, auf der Eisenacher Wartburg übersetzte er die Bibel. Luther starb am 18. Februar 1546 in Eisleben, an dem Ort, wo er auch das Licht der Welt erblickt hatte.

Micha's Handwerkerservice Dienstleistungen rund um Haus und Garten

Tapezier- und Streicharbeiten
Fliesen und Bodenbelege verlegen
Erneuerung von sanitären Einrichtungen
Ausbesserung von Putzschäden
sowie diverse Montagearbeiten

Pflasterarbeiten
Winterdienst
Gartenarbeiten jeder Art
Wohnungsentrümpelungen
Reparatur und Erneuerung von Gartenzäunen

Inh. Michael Werner
Tel. 05321-352503
Handy: 0171-4473019

**Eingetragener Betrieb
der Handwerkskammer
Braunschweig-Lüneburg-Stade**



württembergische

Ihr Fels in der Brandung.

Wir bieten jedem die Vorsorge,
die zu seinem Leben passt

Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.

Die vier Bausteine
moderner Vorsorge:

- Absicherung
- Finanzielle Unabhängigkeit und Wohl -
befinden heute und im Alter sichern
- Wohneigentum
in den eigenen vier Wänden leben
- Risikoschutz
- Vermögen und Eigentum schützen
- Vermögensbildung
- Finanzielle Ziele sichern und
Vermögen aufbauen



Erol Gültepe
Versicherungsfachmann (BWW)
Generalagentur

Versicherungsbüro
Talstraße 30-31
38642 Goslar
Telefon 05321 334625
Mobil 0170 8967304
Telefax 05321 389336
erol.gueltepe@
wuerttembergische.de



Beerdigungsinstitut
Karl Sievers u. Söhne
Inh. Rainer Urban e.K. - Fachgeprüfter Bestatter







- Alle Bestattungsarten • Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten •
- Hauseigener Andachtsraum für Trauerfeiern bis 50 Personen •

38642 Goslar • Höhlenweg 6 • Tel. 0 53 21 / 68 36 58
www.Beerdingungsinstitut-Sievers.de



Blumen Hof
Inh. Carmen Urban

Bad Harzburg, Breite Straße 18 a (nähe Bündheimer Schloss)
Telefon: **0 53 22 / 33 33** • www.Blumenhof-Harzburg.de

✿ Moderne Floristik ✿ Brautschmuck ✿ Trauerfloristik ✿



SolvisBen

der Besserkessel: Mehr Heizung für's Geld!

Generations-
übergreifend &
Zukunfts-
sicher!



-  Gas
-  Öl
-  Hygienisches Warmwasser
-  Heizung

Optional

-  Solarthermie
-  Photovoltaik

www.solvisben.de

Gustav Hartmann GmbH
Bahnhofstraße 42
38642 Goslar
Telefon 05321 33600
info@hartmann-heizung.de
www.hartmann-heizung.de



 Sanitär-/Heizungs- und Solartechnik

Demokratie Leben!

... der Koordinierungs- und
Fachstelle der Partnerschaft für
Demokratie im Landkreis Goslar

zur Veranstaltung am Do.

01.10.20, 17:45 - 21:30 Uhr.

Thema: Mit Küche und Literatur -
Griechenland: Die Wiege der De-
mokratie. Die ehemalige US-Au-
ßenministerin Madeleine Albright
sagte in einem Interview: "Demo-
kratie ist nichts zum Zuschauen."

Wir nehmen dies ernst: spitzen
die Ohren und binden die Schür-
zen, um Demokratie ganz unmit-
telbar in dieser programmüber-
greifenden Veranstaltung im Rah-
men von Küche und Literatur zu
leben. Dazu begeben wir uns auf
eine Reise nach Griechen-land,
dem Mutterland des demokrati-
schen Denkens. Wir spazieren
durch die griechische Literatur
von der Antike bis zur Moderne
und vom Göttervater Zeus zu
Alexis Sorbas. Zur geistigen Kost
bereiten wir gemeinsam ein grie-
chisch-kulinarisches Menü, leicht
und mediterran, zu. Im Rahmen
der Woche der Sprache und des
Lesens im Landkreis Goslar.

Gefördert vom Bundesministerium

für Familie, Senioren, Frauen und
Jugend im Rahmen des Bundes-
programms "Demokratie leben!"
Bitte bringen Sie zwei Geschirr-
handtücher, Getränke und kleine
Behälter für eventuelle Reste mit.
Kursnummer: R35G10,
Dozentinnen: Ursula Jung, Elke
Brummer, Dagmar Mönnecke-
Koroma, Kurs: Do. 01.10.20,
17:45 - 21:30 Uhr, Goslar, BBS
Baßgeige, Bornhardtstr. 14, Raum
C-0.44, Um Anmeldung bis zum
24.09.20 wird gebeten (info@vhs-
goslar.de, 05321 76-431 oder -
433)



... dem Gemeinschaftsprojekt
von Tagestreff Zille, Aidshilfe
Goslar e.V., Diakonischen
Gesellschaft, Wohnen und
Beraten GmbH (Mauerstraße 34,
38640 Goslar) zu einer Veranstat-
tung am Montag, 29. September
2020 – 18:00 Uhr. Thema: Vielfalt,
Respekt und Coming out. Lesung,
Diskussion zum Thema Vielfalt
am Beispiel der Bücher: Endlich
mal was Positives` und ` Frisch-
fleisch war ich auch mal` von
Matthias Gerschwitz, In der Pause
erwartet die Besucher ein vielfäl-
tiges Buffet



... **der KvHS** in Zusammenarbeit mit der Lewer Däle im Rahmen der Woche der Sprache und des Lesens im Landkreis Goslar zu einer Veranstaltung am Mi. 23.09.20 09:30 - 12:30 Uhr. Thema: Leben auf dem Land - Autobiografisches Schreiben für Frauen (Einführungskurs). "So viel erlebt, ich könnte ein Buch darüber schreiben". Geht es Ihnen auch so, wenn Sie an das Leben zwischen Ackerfurche und Dorfkirche denken? Doch die eigenen Erinnerungen zu notieren - wie fängt man das eigentlich an? In diesem Workshop werden Sie mithilfe verschiedener Techniken und Impulse das Erinnern, Erzählen und Schreiben kennenlernen. Übergeordnetes Thema ist die Kindheit und das Aufwachsen auf dem Land. Schreiberfahrungen sind nicht erforderlich. Die Referentin Dr. Mareile Seeber-Tegethoff hält seit vielen Jahren in ihrer Braunschweiger Biografie-Werkstatt "Worte & Leben" die Erinnerungen anderer Menschen in persönlichen Lebensbüchern fest. Zusätzlich bietet sie Schreibbegleitungen, Vorträge und Seminare zum autobiografischen

Schreiben an. Bitte bringen Sie Block und Stift mit. Kursnummer: S22P05, Dozentin: Dr. Mareile Seeber-Tegethoff, www.worte-und-leben.de, gebührenfrei, Anmeldung bitte bis 15.09.20 bei der Kvhs Goslar, info@vhs-goslar.de, Telefon: 05321 / 76433, Liebenburg, Kulturverein Lewer Däle, Martin-Luther-Str. 1



.... **der FreiwilligenAgentur Goslar** zu Freitag, 18.09.2020, 18:00 Uhr. Thema: Klavierspiel und Lesung. Als „Pianist in den Trümmern“ erlangte Aeham Ahmad im umkämpften Palästinaerlager Yarmouk bei Damaskus internationale Aufmerksamkeit. Er wird musikalisch begleitet von der Jazz-Sängerin Nora Benamara. Erleben Sie das beeindruckende Konzert und die von Elke Brummer einfühlsam vorgetragenen Passagen aus Ahmads Buch „Und die Vögel werden singen“. Ort: Ev.-luth. Kirchengemeinde Zum Frankenberge, Frankenberger Plan 7, Goslar

Weiterhin hat uns die Corona-Pandemie fest im Griff. Die Vorbehalte und Regeln sind nötig, schränken aber die Gemeindearbeit und alle Veranstaltungen ein oder machen sie z. Zt. illusorisch.

Am 6. September 2020 finden **zwei Konfirmationsgottesdienste** statt. Der **Abendmahlsgottesdienst** ist am Vorsonnabend um 18:00 Uhr geplant.



Zu Beginn der drei Einschulungsfeiern finden in diesem Jahr jeweils ganz kurze **Einschulungsgottesdienste** auf dem Grundstück der Grundschule statt. Am 29. August um 9:00 Uhr, 11:00 Uhr und 13:00 Uhr.

Die **Gruppen und Kreise** der Gemeinde dürfen sich ab sofort wieder treffen. Es gelten aber die strengen Abstands- und Hygiene-



regeln. Es muss jeweils im Einzelfall entschieden werden, ob dann der Platz im KvB-Haus ausreicht. Im Freien sind Treffen deutlich leichter zu arrangieren – wenn das Wetter mitspielt. Wichtig ist: **Gruppentermine** für das KvB-Haus sollten mit dem **Pfarrbüro** im Vorfeld abgesprochen werden! Hier gibt es auch Hinweise zu den geltenden Regeln.

Die **Kantorei** wird sicher **nicht** bis September zu Proben zusammenkommen. Bislang darf nur draußen in voller Chorstärke geübt werden, und dann muss zwischen den Sängerinnen und Sängern jeweils ein Abstand von 3 m (!) eingehalten werden. Im Gottesdienst dürfen maximal 4 Personen in großem Abstand zur Gemeinde singen.

Die **Jugendgruppe** fährt ihre Arbeit langsam wieder hoch. Unter den gegebenen Umständen ist mehr als fraglich, ob wir unser **Erntedankfest** wie gewohnt feiern können.

Norbert Bengsch



Herbstdialoge

Mir wird's hier langsam **bunt**

Ich **fühl** mich noch so **grün**

Ich **glaub**, ich werde schon **gelb**

Oje, ich leuchte **rotorange**

Ich lass mich **einfach** mal **fallen**

Dann bis bald da **unten**

Immer noch stecken wir tief in der **Corona-Krise**. Der Kirchenvorstand traf sich im Mai per Videokonferenz. Erst im Juni war wieder eine reguläre Sitzung im KvB-Haus möglich, natürlich unter Beachtung der geltenden Hygiene- und Abstandsregeln.

Der Kirchenvorstand hat dem Kirchengemeindeverbands-Vorstand einstimmig empfohlen, Herrn **Pfarrer Martin Feuge** zum Pfarrer im Seelsorgebezirk Oker zu wählen. Letztere ist inzwischen geschehen, so dass nun nur noch die Bestätigung der Kirchenregierung fehlt.

Die **Videogottesdienste** sind gut angekommen. Der Kirchenvorstand dankt Herrn Rademacher-Ungrad für seinen Einsatz und würde dieses Angebot gern weiterführen und ausbauen.

Allerdings hat sich gezeigt, dass wir dazu noch technisch aufrüsten müssen. Dafür werden gerade Standards und Kosten geprüft. Die **Konfirmandenarbeit** wird neu ausgerichtet. Statt eines zweiwöchigen Konfirmandenferienseminars in den Sommerferien ist geplant, ein längeres Kennenlern-Wochenende und eine einwöchige Freizeit an der Ostsee in den Osterferien durch-

zuführen. Wenn die Reisebeschränkungen aufgehoben werden, soll das neue Konzept zwei Jahre lang erprobt werden.

Der für den Mai geplante **Konfirmationsgottesdienst** soll nun am **6. September** nachgeholt werden. Um auch Familien, Verwandten und Paten die Teilnahme zu ermöglichen, muss der Konfirmationskurs in zwei Gruppen geteilt werden, die am gleichen Tag konfirmiert werden.

Die **Diamantene Konfirmation** musste für dieses Jahr abgesagt werden. Wir hoffen, dass sie im nächsten Jahr nachgeholt wird.

Die Jugendgruppe hatte geprüft, im Keller des Pfarrhauses einen **biblischen Escape-Room** zu installieren. Viel Herzblut und Vorarbeit wurde in das tolle Projekt gesteckt, das ein Leuchtturmprojekt für unsere Region geworden wäre. Leider ließen sich die Bedenken der Bausicherheit nicht ausräumen. Dennoch, herzlichen Dank für das Engagement.

Vielleicht finden wir andere Wege. Der wirtschaftliche Einbruch durch die Pandemie schlägt sich negativ im **Kirchensteueraufkommen** nieder. Dazu kommt, dass uns auf Gemeindeebene durch die Schlie-

ßung des KVB- Hauses und des Jugendheims auch Einnahmen weggebrochen sind. Zwar haben wir in unserer Kirchengemeinde gute Rücklagen aufgebaut, aber die finanziellen Spielräume werden deutlich enger werden. Der Kirchenvorstand hat deshalb alle Investitionen unter einen strengen Prüf- und Finanzierungsvorbehalt gestellt. Zusätzliche Spielräume können uns insbesondere die **Kirchgeldspenden** eröffnen. Doch in letzter Zeit sind hier die Einnahmen drastisch gesunken. Wer das Gemeindeleben fördern will, sich aber nicht aktiv einbringen kann, kann und darf gern auf diesem Wege die Arbeit in unserer Kirchengemeinde unterstützen. Die Absage von Jugendreisen und KFS haben z.T. hohe **Stornokosten** verursacht, die ein Loch in die Gemeindekasse reißen. Anderen Kirchengemeinden geht das ähnlich. Der KV hat deshalb unsere Landessynodalen aufgefordert, sich für eine (wenigstens teilweise) Übernahme dieser Kosten durch die Landeskirche einzusetzen. Eingehend diskutiert hat der Kirchenvorstand den Vorschlag eines Gemeindegliedes, mehr Parkplätze im Bereich von Pfarr-

und Gemeindehaus zu schaffen. So wünschenswert das wäre, letztlich würden die Baukosten in keinem Verhältnis zum möglichen Nutzen stehen. Ob sich für die Mieter der Wohnanlage gegenüber dem KvB-Haus (ehemalige Schulgebäude) alternative Parkmöglichkeiten auf deren Grundstück ergeben, kann sicher erst nach dem Endausbau beurteilt werden.

*Astrid Nitze,
Norbert Bengsch*



„Ursprünglich sollte vom Steinmetz ein Luther-Zitat mittels Steinplatten an der Kirchenfassade angebracht werden. Er schickte allerdings den Lehrling mit den Steinplatten los, ohne ihm zu sagen, wie das Zitat heißt. Etwas ratlos stand der Lehrling daher vor den auf dem Pflaster ausgebreiteten Buchstaben. Können Sie ihm helfen?“



Am 11. Mai 2020 ist Norbert Gläser gestorben. Unsere Kirchengemeinde verliert mit ihm einen überaus hilfsbereiten Mensch mit einem großen Herzen. Immer zu einem Schnack bereit (das Kirchenbüro kann ein Lied davon singen), launig und voller Ideen, so ist er mir jahrelang begegnet. Mit hohem persönlichen Einsatz half er, wo Not am Mann war – oder einfach, wo er gebraucht wurde. Ein Mann der zupackenden Tat und der praktischen Lösungen, ob als Obergrillmeister bei Festen oder im Männergesprächskreis, als Mitinitiator und unermüdlicher Helfer beim Osterfeuer oder Zelt- und Standaufbauer beim Erntedankfest. Generationen von Konfirmandinnen und Konfirmanden verdanken ihm schöne Fotos, Gemeindefeste wurden von ihm filmisch festgehalten. Er hielt Highlights und auch Fehler der Kantorei als Tonmeister fest, anfangs auf Musikkassetten, später auf CD. Den Propsteikirchentag 2004 in Oker hat er federführend organisatorisch vorbereitet und in einem tollen Video dokumentiert.

In den letzten Jahren war er gesundheitlich angeschlagen, der Tod seiner Frau Mechthild hat ihm hart zugesetzt. In der Nacht

seines 69. Geburtstags ist er still und friedlich entschlafen. Unsere Gedanken und Gebete sind bei seiner Familie.

Möge er Frieden in Gottes Reich finden, wieder vereint mit seiner geliebten Frau. Und im Himmelsbüro wird er öfter zu einem launigen Schnack auflaufen. Da bin ich mir ziemlich sicher. Glück auf, lieber Norbert!

Norbert Bengsch
(Vorsitzender des
Kirchenvorstands)



Das Leben im Kindergarten in Coronazeiten

Eine komische, schwer zu beschreibende Zeit, die Zeit in Corona.

Auch vor den Kleinsten unserer Kita macht sie nicht Halt. Während ich dieses schreibe, sieht es vielleicht ganz anders aus als in der Zukunft, in einigen Wochen, wenn Sie diesen Gemeindebrief in Ihrem Briefkasten finden. Es ist eine schnelllebige Zeit... Was heute gilt, hat evtl. übermorgen keinen Bestand mehr. Die Zahl der Corona-Infektionen und die Verbreitung des Virus bestimmen die weitere Vorgehensweise in den Städten und Landkreisen, in ganz Deutschland, Europa, auf der ganzen Welt.

Unsere Kita war genauso wie andere Kitas und Schulen seit dem 16.03. geschlossen, der Betrieb wurde auf 0 gefahren, der Shutdown legte uns lahm...den ganzen restlichen März über. Seit dem Monat April fahren wir langsam wieder hoch, die Wiedereröffnung verläuft in einem Phasenmodell, begleitet mit Hygieneschutzmaßnahmen und vielerlei, anfangs sehr schnelllebigen Regularien. Momentan, im Juli, sind wir im eingeschränkten Regelbetrieb angekommen. Nachdem nur

die Kinder von Eltern, die in systemrelevanten Berufen arbeiten, in die Kita kommen konnten, können nun wieder alle Kinder die Kita besuchen.



Das jetzige Leben und Arbeiten in unserer Kita ist wieder sehr lebendig geworden, es besuchen fast alle Kinder wieder die Kita. Aber die Rahmenbedingungen sind angepasst, die neuen Coronaregeln bremsen aus, verständlicherweise, aber in der Arbeit mit Krippen- und Kindergartenkindern nicht so einfach umzusetzen. Abstandhalten ist die neue Devise.

Wie stellt man sich die Wahrung des Abstands innerhalb unserer Kita vor? Wahrung des Abstands in einer Kindertageseinrichtung in der Gruppe ist nicht möglich.

Kinder zwischen 1 und 6 Jahren sind nicht in der Lage Abstand zu halten. Das Verständnis dafür ist noch nicht entwickelt, sie brauchen Nähe und Körperkontakt für ihre Entwicklung. Sie haben noch keine Kontrolle ihrer emotionalen Impulse. Ja..., und das Tragen von Masken der pädagogischen



Fachkräfte ist schwierig zu händeln, denn Kinder leben und profitieren im sozialen Prozess von der Mimik und Gestik der Menschen, mit denen sie näher in Kontakt stehen. Und trotzdem müssen wir im großen Rahmen Distanz halten und haben Auflagen dazu bekommen. Die einzelnen Gruppen dürfen nicht vermischt werden, jedes Kind bleibt in seiner Stammgruppe. Die Nutzung der Halle wird terminlich abgesprochen, auch das Außengelände wird in 3 Teile geteilt. Falls eine Coronainfektion auftreten sollte, müssen wir die Infektionsketten zurück verfolgen können. Die Eltern und andere Erwachse-

ne werden momentan so gut es geht noch aus der Kita „verbannt“, eine andere „Ankommenskultur“ entsteht gerade. Alle Kinder werden an verschiedenen Eingängen des Gebäudes in Empfang genommen.

Von der personellen Struktur her ist alles momentan nicht ganz so einfach, wir müssen gut planen, doch die Sommerferien stehen vor der Tür, wir schauen zuversichtlich auf die Zeit danach, auf das neue Kitajahr. Es wird immer Lösungen und Wege geben. Bis jetzt tragen wir alle die Veränderungen gut mit, die Familien sind verständnisvoll, das Team ist optimistisch, wir sind gesund geblieben, viiiielen Dank dafür!

In unserem Landkreis gibt es wenig Infektionen. Da können wir uns alle gegenseitig auf die Schulter klopfen...mit Abstand bitte! Bleiben Sie besonnen, behütet und gesund!

Eine schöne Sommerzeit und herzliche Grüße aus der Kita Martin-Luther,

Sabine Hähle

HÜLSMANN ELEKTRO & Netzwerk Montage GmbH



Telefon 05321 63337 · Fax 63338 · www.huelsmann.de · E-Mail: info@huelsmann.de



Haustechnik

elektro otte g
m
b

Elektroinstallation · Kundendienst h

Beratung · Planung · Ausführung



Telefon 05321 64900 · Fax 64992
www.elektro-otte.de · info@elektro-otte.de

Bahnhofstraße 7 · 38642 Goslar

Bestattungsinstitut Klotz

Inh. Detlev Peinemann

**Alle Bestattungsarten - Überführungen
Grabpflege**



*Bestattungsvorsorge
zu Lebzeiten.
Wir beraten Sie gerne.*



Deutsche
Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Bahnhofstr. 20 - 38642 Goslar/Oker

Tel.: 0 53 21 / 60 88

www.bestattungsinstitut-klotz.de



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Ernte gut, alles gut

Gott hat den Menschen seine Schöpfung geschenkt. Sie leben von den Früchten der Erde. Ohne Wachsen und Ernten wäre kein Leben möglich. Davon erzählt die Bibel: Gott ließ die Welt in einer Sintflut untergehen. Nur nicht Noah, seine Familie und die Tiere. Sie überlebten in der Arche. Als sie wieder an Land gegangen waren, sagte Gott: „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“

(1. Mose 8, 22) Das war ein Versprechen Gottes an die Menschheit: Nämlich dass das Wachsen und Ernten nie enden. Damit hat er uns allen die Schöpfung neu geschenkt.

Die Mutter fragt, warum Fritzchen spät abends noch duscht. „Ich möchte noch einen Apfel essen.“ – „Und was hat das mit Duschen zu tun?“ – „Ich habe heute gelernt, dass man Äpfel nicht ungewaschen essen soll.“

Apfelspirale

Wer kann mit einem Sparschäler die längste zusammenhängende Apfelschale abschälen?



Dein Tischgebet

Vater, wir leben von deinen Gaben.

Segne das Haus, segne das Brot.

Lass uns von dem, was wir haben, anderen geben, in Hunger und Not.

Amen



Es ist Herbst: Wie heißen diese Baumfrüchte?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 40100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de
Lösung: Bucheckern, Kastanie, Eichel



Dein Leben

Wie oft stehst du am Fenster
und schaust in die Nacht.
Siehst die leuchtenden Sterne
Und ein Wunsch erwacht.

Du bist noch so jung,
kennst nicht das Leben,
bist zum ersten mal verliebt
und auch schüchtern deswegen.

Doch eines Tages, so hoffe ich,
erfüllt sich dein Wunsch.
Er wird dir gestehen....
Du bist so wichtig für mich.

Aber .. du hast an dein Leben,
noch so viele Fragen,
bist unsicher und weißt oft nicht,
was soll ich tun, was sagen.

Dann erinnerst du dich
An deinen Gott aus Kindertagen,
findest Worte – auch den Weg zurück.
Weißt – i h m – kannst du alles sagen.

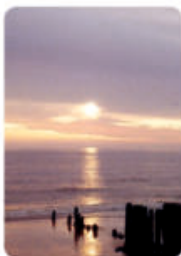
Nun bist du sicher und geborgen.
Alles wird leichter für dich,
deine Ängste und auch die Sorgen.
Du spürst wieder Mut und Zuversicht.

Gisela Höfert

Den Weg der Trauer
nicht allein gehen.
Wir begleiten Sie ...

Eine Bestattung ist
Vertrauenssache.

Ein Trauerfall in Ihrem
Haus findet taktvolle
und persönliche
Betreuung durch uns.



Lüttgau 
BESTATTUNGEN

Eigener Andachts- u. Abschiedsraum
Bestattungsvorsorge zu Lebzeiten
Erladigung der Formalitäten u. Trauerdruck
Erd-, Feuer-, Naturbestattungen
Auf allen Friedhöfen – in allen Städten

Mitglied im Bestatterverband Niedersachsen und der deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG

Kornstraße 43 • Goslar • ☎ (0 53 21) 2 31 93 • www.luettgau-bestattungen.de
und Stadtteilbüro • Danziger Straße 57 • ☎ (0 53 21) 38 92 18



Wohngesellschaften
Goslar/Harz

mieten • wohnen • wohlfühlen

Wohngesellschaften Goslar/Harz

Rammelsberger Straße 2
38640 Goslar

Telefon 05321 7807-70
vermietung@wohnen-goslar-harz.de
www.wohnen-goslar-harz.de



Gib Dir high5. Fünf Versicherungen. In einer.

Haftpflicht, Hausrat, Unfall, Glas und DigitalSchutz – high5 bietet Dir fünf sinnvolle Versicherungen. In einem einfachen Paket. Zu einem fairen Preis. Also gib Dir high5. Jetzt auf oeffentliche.de/high5

Geschäftsstelle

Torsten Röpke
Bahnhofstr. 15
38642 Goslar- Oker
T 0 53 21 / 68 66 90
torsten.roepke@oeffentliche.de




Klavierspielen kann jeder lernen

Klavierunterricht

- für Anfänger, Fortgeschrittene und Wiedereinsteiger
- staatlich geprüfte Musikpädagogin
- kostenfreie Probestunde

Neugierig?

Einfach mal ausprobieren 



Bettina Dörr
38642 Goslar
05321/61686 

Auflösung von Seite 42**Ihre Meinung ist uns wichtig!**

Positives interessiert uns genauso wie Ihre Anregungen und Kritik. Schreiben Sie uns doch einen Leserbrief zur möglichen Veröffentlichung. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir uns eventuelle Kürzungen vorbehalten und auf eine Namensnennung bestehen müs-

sen. Das Redaktionsteam freut sich auf Ihre Post an das Pfarrbüro oder per E-Mail (die Adressen finden Sie auf Seite 53).

Die Redaktion bedankt sich

... bei allen Inserenten der Werbeanzeigen und bei den

Austräger gesucht!

Wir suchen dringend helfende Hände, die den Gemeindebrief

in die Haushalte tragen. Wenn Sie 4 x im Jahr Zeit haben, melden Sie sich bitte im Pfarrbüro! (Tel. 6093)



Für Smartphone-
benutzer:
Bildcode scannen

Impressum:
Der Brückenbauer:
Gemeindebrief der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Herausgeber:
Kirchenvorstand der Ev.-luth. Kirchengemeinde Oker
Adresse: Am Stadtpark 13, 38642 Goslar - Oker
Redaktion: Pfarrer Martin Feuge, Jens Kloppenburg
Anzeigenverwaltung: Gemeindebüro
Druck: Gemeindebriefdruckerei Gr. Oesingen
Auflage: 3000 Stück
Erscheinung: vier Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschluss für die Ausgabe:
s. Veröffentlichungen im Schaukasten

Träger:

Diakonie im Braunschweiger Land,
gemeinnützige GmbH,
Kreisstelle Goslar

Schützenallee 6, 38644 Goslar

Tel.: 05321 - 39 36 10

E-Mail: Diakonie.Goslar@Diakonie-
Braunschweig.de

Öffnungszeiten:

Mo. u. Di.: 09:00 - 16:30 Uhr

Mi. u. Fr.: 09:00 - 12:00 Uhr

Do. 11:00 - 16:30 Uhr

1. Beauftragte für Diakonie:

Beate Theermann

2. Verwaltung

Anette Krahnert

Simone Grüne-Ristau

3. Sozialberatung

Ulrike von Raison

Telefonsprechzeiten:

Mo.: 09:00 - 10:30 Uhr

Do.: 13:30 - 15:00 Uhr

4. Schuldner- und Insolvenzberatung

Schuldnerberater Eric Grützun / Marc
Brink / Mohammad Jomaa

Telefonsprechzeiten:

Mo. u. Do.: 15:00 - 16:30 Uhr

Di. u. Mi.: 09:00 - 10:30 Uhr

5. Migrationsberatung

Aleksandra Gryska

Gemeindehaus St. Stephani

Obere Kirchstraße 4, Goslar

Tel. 05321 - 70 96 81 0

Sprechzeiten:

Mo. u Do.: 14:00 - 17:00 Uhr

Di.: 09:00 - 12:00 Uhr

6. FreiwilligenAgentur Goslar

Marion Bergholz

Wohldenbergerstraße 22-23

Tel. 05321 - 39 42 56

Sprechzeiten:

Mo.- Do.: 10:00 – 16:00 Uhr

Fr.: 10:00 – 13:00 Uhr

7. Kinder- und Jugendprojekt**„Come in“**

Danziger Straße 5, Goslar

Tel. 05321 – 39 42 56

8. „Hallo Baby“ – Willkommen in Goslar und Langelsheim

Levke Ermert

Danziger Straße 5, Goslar

Tel. 05321 – 33 42 10

Telefonsprechzeiten:

Mo.- Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Mi.: 16:30 - 18:30 Uhr

**9. Projektkoordination Familien-
netzwerk im Kirchengemeinde-
verband Goslar**

Alina Wentz

Obere Kirchstraße 4, Goslar

Tel.: 0151 – 54 73 67 35



Diakonie

im Braunschweiger Land

Pfarrbüro

Kathrin Will
Am Stadtpark 13 - 38642 Oker
Tel. 6093 - Fax: 6220
E-Mail: pfarrbuero@kirchengemeinde-okere.de
www.kirchengemeinde-okere.de

Bürozeiten:

Mo + Di: 09:00 - 11:00 Uhr
Do: 15:00 - 18:00 Uhr

Bankverbindung:

Vb Nordharz
IBAN:
DE83268900196110147800
BIC: GENODEF1VNH

Pfarrer

Martin Feuge
Tel.: 05305 - 9127655
E-Mail: pfarrer@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenvorstands- vorsitzender

Norbert Bengsch
Tel.: 61984
E-Mail: norbert.bensch@kirchengemeinde-okere.de

Kirchenmusikerin

Bettina Dörr
Tel.: 61686

Küsterin

Kathrin Will
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will@kirchengemeinde-okere.de

Kindertagesstätten

St. Paulus
Tel.: 61605
E-Mail: kita-paulus@kirchengemeinde-okere.de
www.stpauluskita.de

Martin-Luther
Tel.: 65165
E-Mail: kita-malu@kirchengemeinde-okere.de
www.kita-martin-luther.de

Vermietung K-v-B-Haus

Kathrin Will
Tel: 3943548
Handy: 0177 - 7833274
E-Mail: kathrin.will@kirchengemeinde-okere.de

Vermietung Jugendheim

Marius Rademacher-Ungrad
Tel.: 732 445
E-Mail: marius.rademacher-ungrad@kirchengemeinde-okere.de

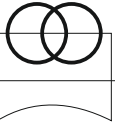
Taufen



„Du stellst meine Füße auf weiten Raum“

(Psalm 31, 9)

Trauungen



"Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei. Aber die Liebe ist die größte unter ihnen." (1. Korintherbrief 13,13)

Beerdigungen



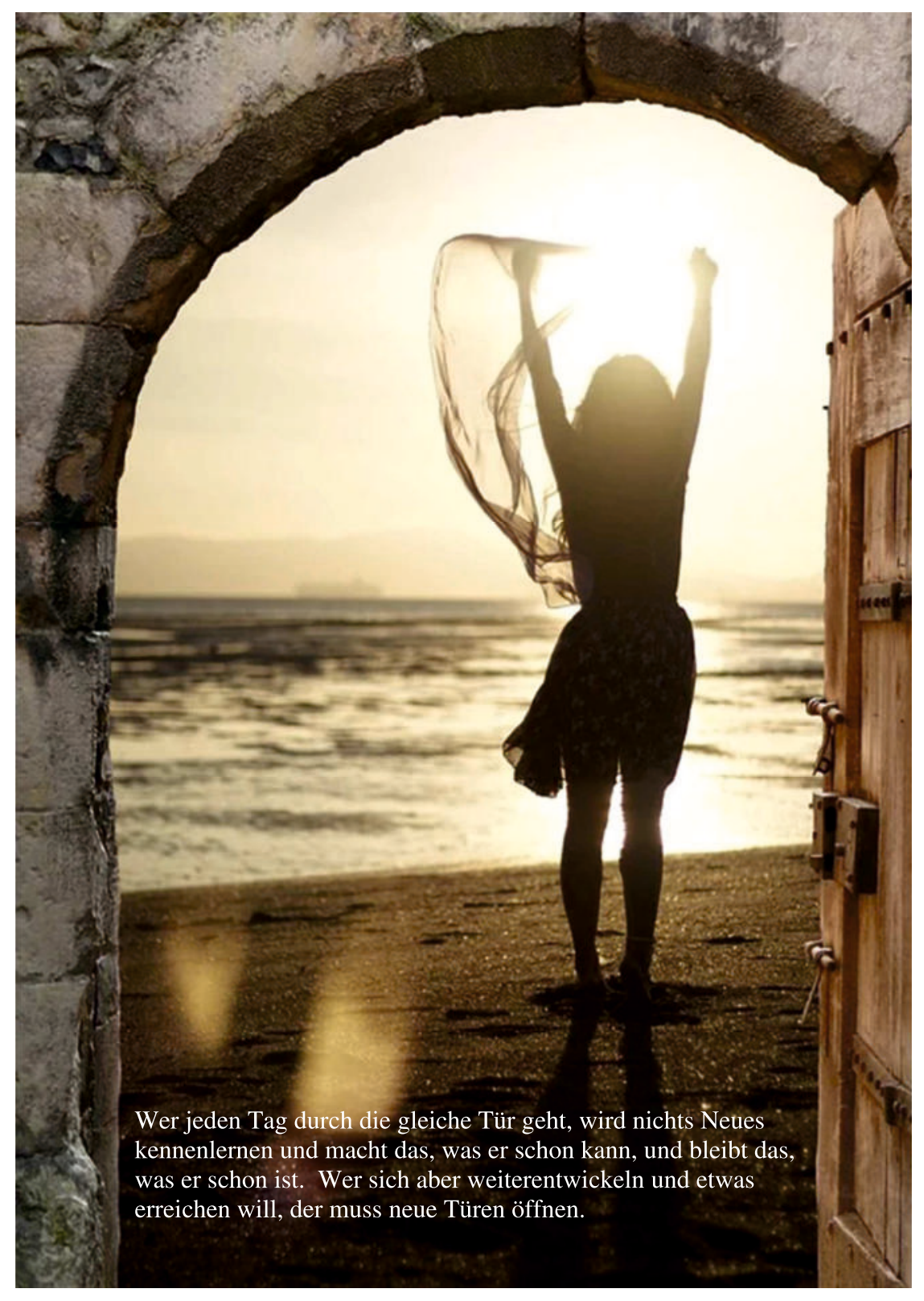
„Befiehl dein Leben dem Herrn, seine Wege und hoffe auf ihn, er wird´s wohl machen.“ (Psalm 37,5)

In der Online-Version werden diese Daten nicht veröffentlicht

Datum		Zeit	Ort	Name	Besonderheiten
05.09.		18:00	ML	Feuge + Team	Abendmahlsgottesdienst mit Konfirmanden
06.09.	13. So. n. Trinitatis	10:00	ML	Feuge + Team	Konfirmation I
06.09.		12:00	ML	Feuge + Team	Konfirmation II
13.09.	14. So. n. Trinitatis	10:30	FP	Feuge	Taufe
20.09.	15. So. n. Trinitatis	10:30	ML	Feuge	
27.09.	16. So. n. Trinitatis	16:00	ML	Feuge + Team	Jugendgottesdienst
04.10.	Erntedankfest	10:30	ML	Feuge	
11.10.	18. So. n. Trinitatis	10:30	ML	Bengsch	mit Abendmahl
18.10.	19. So. n. Trinitatis	10:30	ML	Bengsch	
25.10.	20. So. n. Trinitatis	10:30	ML	Bengsch	
31.10.	Reformationstag	10:30	ML	Feuge	mit Abendmahl
08.11.	Drittl. So. Kirchenj.	10:30	ML	Feuge	mit Abendmahl
15.11.	Vorl. So. Kirchenj.	10:30	ML	Bengsch	Volkstrauertag
18.11.	Buß- u. Bettag	18:00	ML	Bengsch	
22.11.	Ewigkeits- o. Totensonntag	10:30	ML	Feuge	mit Abendmahl
22.11.		15:00	Friedhofs- kapelle	Feuge	

Alle Termine unter Vorbehalt der Pandemieentwicklung.

ML = Martin-Luther-Kirche **TH** = Tafelhaus **FP** = Freiluftkirche. Paulus (draußen)

A silhouette of a person stands in a stone archway, holding up a sheer fabric against a bright sunset over the ocean. The person is positioned in the center of the arch, with their arms raised, holding a large, translucent fabric that catches the light. The background shows a vast ocean under a golden sky, with the sun low on the horizon. The archway is made of rough, textured stone, and a wooden door is visible on the right side. The overall mood is serene and contemplative.

Wer jeden Tag durch die gleiche Tür geht, wird nichts Neues kennenlernen und macht das, was er schon kann, und bleibt das, was er schon ist. Wer sich aber weiterentwickeln und etwas erreichen will, der muss neue Türen öffnen.